

**Haushaltsrede**  
**von Stadtkämmerer Alfons Reinkemeier**  
**zur Einbringung des Haushalts 2019**  
**in der Ratssitzung am 19. September 2018:**

**Aufschwung zur schwarzen Null 2020?**

(Es gilt das gesprochene Wort.)

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Lewe,  
sehr geehrte Damen und Herren!

***[Titelfolie]***

Im Frühsommer dieses Jahres wurde in der Dominikanerkirche das Kunstwerk „Zwei graue Doppelspiegel für ein Pendel“ eingeweiht. Diese neue Münsteraner Sehenswürdigkeit möchte ich dieses Jahr als Spiegelbild des Haushalts nutzen. Im Zentrum steht die Frage:

- Wohin pendelt sich der Haushalt der Stadt Münster im Jahr 2019 ein?
- Nutzen wir den Aufschwung für die „schwarze Null“ im Jahr 2020?

Beantworten lässt sich dies nicht, ohne dass wir auch den Raum betrachten, in dem sich das Pendel bewegt. Für den Haushalt der Stadt Münster ist dies die wirtschaftliche und konjunkturelle Lage: Das Wirtschaftswachstum wirkt an verschiedenen entscheidenden Stellen auf den Haushalt ein und entscheidet mit, in welche Richtung das Pendel ausschlägt.

Dabei reflektieren die Spiegel die Bewegungen – ebenso schlägt sich die gute Konjunktur nicht nur positiv durch eine gute Gewerbesteuer im Haushalt nieder, sondern auch negativ: Wir gelangen zunehmend an Kapazitätsgrenzen, sowohl bei den Bauaktivitäten als auch bei der Personalsuche.

Um das Gesamtbild zu sehen, müssen wir die unterschiedlichen Kräfte, die auf den Haushalt wirken, zunächst isoliert betrachten:

### ***[Folie: Gewerbesteuereinnahmen]***

Beginnen wir mit dem positiven Einfluss: In erster Linie schlägt sich die gute Konjunktur ganz unmittelbar durch die steigenden Gewerbesteuereinnahmen im Haushaltsplan nieder. Nach zwei Rekordjahren mit jeweils etwa 310 Millionen Euro Gewerbesteuereinnahmen läuft es wohl auch im Jahr 2018 auf einen neuen Rekord hinaus. Auch wenn noch einige Änderungsdienste ausstehen, so rechne ich zum Jahresende mit einem Ergebnis von 320 Millionen Euro. Dies hat mich veranlasst, den Ansatz der Ge-

werbsteuer im Haushaltsplan 2019 auf 320 Millionen Euro anzuheben, da derzeit noch nicht mit einem kurzfristigen Rückgang zu rechnen ist. Selbst wenn die konjunkturelle Lage sich bundesweit verschlechtert, so sind Rückgänge in Münster erfahrungsgemäß erst leicht verzögert zu verzeichnen.

Dank des positiven konjunkturellen Umfelds steigen die Gewerbesteuerereinnahmen auch in den übrigen Gemeinden Nordrhein-Westfalens. Deshalb kann Münster auch im Jahr 2019 trotz der guten Gewerbesteuerereinnahmen erneut mit Schlüsselzuweisungen rechnen. Gemäß Modellrechnung sind 16,7 Millionen Euro zu erwarten.

Ebenso positiv verlaufen derzeit die Einnahmen aus der Einkommen- und Umsatzsteuer. In der Einkommensteuer schlägt sich neben der Konjunktur auch das Einwohnerwachstum positiv nieder. Auch bei der Grundsteuer ist durch die Bautätigkeit mit einem weiterhin leichten Anstieg zu rechnen. Großer Unsicherheitsfaktor ist hierbei die Grundsteuerreform. Lange diskutiert muss sie nun nach dem Urteil des Bundesverfassungsgerichts zwangsläufig kommen. Oberstes Gebot für Bund und Land sollte hierbei sein, möglichst schnell Rechtssicherheit für die Gemeinden zu schaffen.

***[Folie: Struktur des Haushaltsplanentwurfs]***

Die Steuereinnahmen sorgen für etwa die Hälfte der Erträge, die insgesamt im Jahr 2019 erstmals die Marke von 1,2 Milliarden Euro übersteigen werden. Dasselbe gilt für die Aufwendungen, die ebenso auf über 1,2 Milliarden Euro steigen werden. Die größten Positionen sind hier weiterhin die Bereiche Soziales und Jugend, die mit 575 Millionen Euro knapp die Hälfte der Aufwendungen betragen. Insgesamt setzt sich das Haushaltswachstum fort und spiegelt die wachsende Stadt wider.

Auf die zentralen Herausforderungen der wachsenden Stadt Wohnraum, Verkehr und Bildung ist Oberbürgermeister Markus Lewe gerade schon ausführlich eingegangen. Besonders hervorheben möchte ich dabei die Rolle unserer städtischen Beteiligungen, die einen enormen Beitrag zum Erfolg unserer Stadt leisten:

***[Folie: Beteiligungen]***

Die jüngste Gesellschaft in unserem Portfolio ist die KonvOY GmbH, die in den nächsten zwei Wochen durch den Besitzübergang der beiden Konversionsflächen der York- und Oxford-Kaserne stark wachsen wird und in den kommenden Jahren eine herausragende Bedeutung für die Wohnraumversorgung haben wird.

Einen wesentlichen Anteil an der Schaffung öffentlich geförderter Wohnungen wird die Wohn+Stadtbau GmbH leisten, die in den nächsten 5 Jahren allein 550 öffentlich geförderte Wohnungen auf den beiden Konversionsflächen bauen wird. Hierfür konnte sie die Verbilligungsrichtlinie des Bundes in Anspruch nehmen, die den Stadtkonzern beim Erwerb der Kasernenflächen um 11 Millionen Euro entlastet hat.

Ein zukunftsweisender Schritt ist in den letzten Monaten auch für den Allwetterzoo gelungen. Mit dem Investitionsvolumen in Höhe von 59 Millionen Euro aus dem Masterplan 2030 plus wird der Sanierungstau abgebaut und der Zoo konzeptionell modernisiert.

Die Westfälische Bauindustrie GmbH steht nach der Erweiterung des Gesellschaftszwecks als Unterstützerin bei Infrastrukturprojekten bereit und auch beim FMO geht es aufwärts: steigende Passagierzahlen und die letzte Rate des Entschuldungskonzepts im Jahr 2020 lassen auf eine wirtschaftlich abgesicherte Zukunft hoffen.

Vor Zukunftsentscheidungen steht auch das größte Tochterunternehmen, die Stadtwerke Münster GmbH. Sowohl in meiner Rolle als Beteiligungsdezernent als auch in meiner Funktion als Aufsichtsratsvorsitzender werde ich mich in den kommenden Monaten dafür einsetzen, dass die Stadtwerke Münster GmbH zu-

kunftsfähig aufgestellt wird. Abseits von Personalfragen möchte ich an dieser Stelle vor allem die strukturellen Herausforderungen ansprechen, vor denen die Stadtwerke stehen:

- Die Auswirkungen der Energiewende stellen die Organisationsform und die Schwerpunktsetzung der Energiesparte in Frage.
- Neue Geschäftsfelder wie der Glasfaserausbau wollen vorangetrieben werden, die Restrukturierung alter Geschäftsfelder wie der Wasserversorgung muss fortgesetzt werden.
- Mit dem ÖPNV muss auch weiterhin ein großer Beitrag zur Abdeckung der Verkehrsbedarfe geleistet werden.
- Und in der Entwicklung hin zur Digitalen Stadt können und müssen die Stadtwerke als zentrales Versorgungsunternehmen für die Bürgerinnen und Bürger der Stadt Münster eine gestaltende Rolle einnehmen.

Die Digitalisierung führt mich zu einer weiteren städtischen Beteiligung, dem Eigenbetrieb citeq. Mit der Digitalisierung der Verwaltung hat dieser Eigenbetrieb eine entscheidende Rolle bei der Aufgabe, die Zukunftsfähigkeit der Verwaltung sicherzustellen. Dieser Prozess erfordert Finanzmittel, birgt jedoch auch hohe Potenziale für Effizienzsteigerungen, die angesichts des demografischen Wandels auch notwendig sind. Das hat mich dazu veranlasst, nicht nur unterjährig, sondern auch für den Haushaltsplan

2019 den städtischen Zuschuss an die citeq deutlich zu steigern. Im Gegenzug steigt die Erwartungshaltung, dass absehbar nennenswerte Fortschritte aufgezeigt werden können. Diese sollen sowohl für die internen Arbeitsprozesse als auch gegenüber den Bürgern eine effizientere und komfortablere Abwicklung der Vorgänge ermöglichen. Denn die IT ist wie die Magnetkonstruktion unter dem Foucault'schen Pendel zu sehen, die dem Pendel neuen Schwung verleiht.

Den größten Schub erhält der Haushaltsplan jedoch an anderer Stelle: dem Investitionsprogramm.

***[Folie: Investitionsprogramm]***

Die geplanten Investitionen der Jahre 2019 bis 2022 betragen mehr als 900 Millionen Euro. Dies bedeutet eine Verdoppelung bis Verdreifachung des Investitionsvolumens in den letzten fünf Jahren. Zur Finanzierung der Investitionen sind zwangsläufig Kredite notwendig. Sorgen bereiten mir dabei weniger die Investitionskredite an sich, denen bilanziell geschaffenes Vermögen gegenübersteht. Bedenken müssen wir vor allem, dass die Kinder, für die wir die Kindergärten und Schulen bauen, ihr Leben lang durch die Abschreibungen belastet werden.

Abschreibungen sorgen als Aufwand im konsumtiven Teil des Haushaltsplans für eine Einschränkung der Handlungsoptionen. Wir sollten daher bei allen Investitionsentscheidungen bedenken, ob unsere Kinder und Enkel die Investitionsentscheidung ebenso getroffen hätten. Dabei steht bei Schulen und Kitas weniger das „ob“ in Frage, sondern vielmehr das „wie“ und „wann“. Die Notwendigkeit zum Ausbau der Betreuungsplätze und der Erweiterungsbedarf der Schulen sind zweifelsohne gegeben. Es ist jedoch die Frage zu stellen, wann eine Investition tatsächlich umsetzbar ist. Wie schnell verwandeln wir die veranschlagten Investitionsgelder realistisch in fertige Bauwerke?

Vergleicht man die umgesetzten Investitionen in den vergangenen Jahren mit den Planzahlen der kommenden vier Jahre, so werden wir angesichts der kaum vorhandenen freien Kapazitäten der Baubranche unsere Bautätigkeit voraussichtlich nicht so steigern können wie gewünscht. Insofern wird sich eine Prioritätensetzung innerhalb des enormen Investitionsprogramms nicht vermeiden lassen. Bereits jetzt bleiben Ausschreibungen teilweise ohne Angebot oder die Angebotspreise liegen deutlich über den geplanten Kosten.

Eine zusätzliche Grenze der Umsetzbarkeit ergibt sich durch einen weiteren Wachstumsfaktor des Haushaltsplans: das städti-



sche Personal. Insbesondere in den technischen Ämtern ist Personal erforderlich, um das Investitionsprogramm tatsächlich umsetzen zu können. Allerdings ist es bereits im laufenden Jahr kaum möglich, neben der Fluktuation auch alle neu geschaffenen Stellen zu besetzen. Auch wenn wir die Personalbedarfe anerkennen und so ein nicht unbedeutendes Wachstum der Personalaufwendungen im Haushaltsplan verursachen, so werden wir uns auch im kommenden Jahr fragen müssen, ob wir die Stellen überhaupt besetzen können. Denn eine der Kehrseiten der guten Konjunktur ist der Mangel an qualifizierten Arbeitskräften.

Bei zwei entscheidenden Einflussfaktoren des Haushalts – Investitionen und Personal – gibt es also Kapazitätsgrenzen. Diese sorgen dafür, dass wir unsere Investitionspläne – auch im kommenden Jahr – kaum werden umsetzen können. Eine Abweichung zwischen Plan und Ergebnis eines Haushaltsjahres ist in dieser wirtschaftlichen Lage somit erneut zu befürchten.

In den vergangenen Jahren ist diese Abweichung zwischen Plan und Ergebnis vielfach angesprochen worden. Diese Schere endgültig zu schließen, ist mein Ziel für das kommende Jahr. Denn die positiven Jahresabschlüsse der vergangenen Jahre zeigen uns, dass wir in der Lage sind, einen faktisch ausgeglichenen Haushalt zu erwirtschaften. Dies auch im Plan abzubilden, treiben

wir weiter voran. Der Haushaltsplan 2019 bestätigt hierbei die Verbesserungen, die sich bereits im Haushaltsplan 2018 abzeichneten. Es bleiben demnach in der mittelfristigen Planung noch Defizite zwischen 13 und 26 Millionen Euro, die etwa 1 bzw. 2 Prozent des Haushaltsvolumens entsprechen. Wie kann uns also der Haushaltsausgleich 2020 gelingen?

***[Folie: Gesamterträge und Gesamtaufwendungen]***

Die Antwort liegt darin, dass wir die Kapazitätsgrenzen anerkennen müssen. Insbesondere die Umsetzbarkeit der Investitionspläne müssen wir immer wieder hinterfragen und daraus resultierende Personalbedarfe mit Augenmaß in ihrer dauerhaften Notwendigkeit bewerten. Dann haben wir die historische Chance, die schwarze Null im Haushaltsplan 2020 zu erreichen.

Dieses langjährige finanzpolitische Ziel ist dabei kein Selbstzweck, sondern im Sinne einer Vorsorge zu verstehen: Wollen wir die Handlungsfähigkeit behalten, wenn die Steuereinnahmen sinken und das Pendel zurückschwingt? Dann sollten wir gerade in konjunkturell guten Zeiten einen ausgeglichenen Haushalt erreichen.

Dabei können wir uns am Kunstwerk von Gerhard Richter orientieren:

- Wir sollten in den Spiegel schauen und uns fragen: Was ist Wunsch und was ist Wirklichkeit? Welche Investitionspläne sind realistisch?
- Und wir sollten nicht vergessen, was Foucault uns zeigt: Die Welt dreht sich weiter! Die konjunkturelle Lage wird sich wieder ändern.

Anders als beim Foucault'schen Pendel haben wir es beim städtischen Haushalt jedoch in der Hand, in welche Richtung wir den Anstoß geben. Lassen Sie uns im kommenden Jahr den Aufschwung nutzen zur schwarzen Null in 2020!

***[Folie: Aufschwung zur schwarzen Null]***

Meinen Dank spreche ich an dieser Stelle der Verwaltung für die Aufstellung des Haushaltsplans aus. Insbesondere bedanke ich mich bei Herrn Schetter, Herrn Winter, Herrn Remmeke und dem Team vom Amt für Finanzen und Beteiligungen und meiner Referentin Frau Dr. Cappenberg für Ihre Unterstützung.

Ich wünsche Ihnen nun konstruktive Haushaltsberatungen und danke für Ihre Aufmerksamkeit!